

Martin Kamphuis

# Buddhismus – Religion ohne Gott



Christliche Literatur-Verbreitung e.V.  
Postfach 11 01 35 · 33661 Bielefeld

2. überarbeitete Auflage 2014  
(früher im Verlag SCM Hänssler, Holzgerlingen, erschienen)

© 2014 by CLV  
Christliche Literatur-Verbreitung  
Postfach 11 01 35 · 33661 Bielefeld  
Internet: [www.clv.de](http://www.clv.de)

Satz: CLV  
Umschlag: typtop, Andreas Fett, Meinerzhagen  
Druck und Bindung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Bestell-Nr. 256.156  
ISBN 978-3-86699-156-9

# Inhalt

<b>Teil 1: Buddhismus – Lehre und Entwicklung</b>	9
1 Einführung	9
2 Unwissenheit über den Buddhismus im Westen	10
3 Buddhismus: eine Religion?	11
3.1 Anbetung und Persönlichkeitsmerkmale des Buddha	14
3.2 Fazit	15
4 Die Schriften des Buddhismus	16
5 Das Leben des historischen Buddha	17
5.1 Die Legende von den vier Ausfahrten	18
6 Karma und Wiedergeburt	20
6.1 Wesensklassen für Wiedergeburten	21
7 Die Erleuchtung Siddharthas	22
7.1 Erleuchtung = Nichts oder Leere	23
7.2 Die Erde als Zeuge der Erleuchtung	24
8 Die Vier Edlen Wahrheiten des Buddhismus	25
8.1 Die erste Wahrheit	26
8.2 Die zweite Wahrheit	27
8.3 Die dritte Wahrheit	28
8.4 Die vierte Wahrheit	29
9 Die Entwicklung des Buddhismus	30
9.1 Das buddhistische Glaubensbekenntnis	31
10 Die drei Hauptströmungen des Buddhismus	33
10.1 Hinayana- oder Theravada-Buddhismus	33
10.2 Mahayana-Buddhismus	35
10.3 Tantrayana- oder Vajrayana-Buddhismus	37

11	Ausdrucksformen der Erleuchtung	39
11.1	Mandalas und Einweihungsrituale	39
11.2	Die Welt als Träger der Erleuchtungsenergie	40
12	Buddhismus im Westen	42
<b>Teil II: Diskussionen und Kontroversen</b>		45
1	Herausforderung Buddhismus	45
1.1	Buddhistische Elemente in unserer Gesellschaft	47
2	Meditation, Kontemplation und Gebet	48
2.1	Erlösung durch Versenkungsmeditation	50
2.2	Erlösung im Christentum: Versöhnung mit Gott	51
2.3	Gebet	52
3	Grundlagen eines Dialogs	53
3.1	Dalai Lama	54
3.2	Thích Nhất Hạnh	55
4	Toleranz	57
4.1	»Die Wahrheit ist relativ«	58
4.2	Der Absolutheitsanspruch im Buddhismus	60
4.3	Das Christentum und Toleranz	63
5	Achtsamkeit und Mitgefühl im Buddhismus	63
5.1	Achtsamkeit im Buddhismus	64
5.2	Mitgefühl im Buddhismus	66
5.3	Barmherzigkeit im Christentum	69
6	Vom inneren Frieden zum Weltfrieden	69
6.1	Der politische Anspruch im Tantra-Buddhismus	71
6.2	Frieden im Christentum	72
7	Ausstrahlung	73
7.1	Die Quelle der Ausstrahlung des Dalai Lama	75
7.2	Der Dalai Lama und Christus	76
8	Leiden im Buddhismus und im Christentum	77
8.1	Leiden im Buddhismus	77
8.2	Leiden im Christentum	79
8.3	Authentizität einer Religion	82

9	Die Macht Jesu und die Macht des Karma	83
9.1	Die Macht Jesu über die Sünde	84
10	Buddhismus – eine atheistische Religion?	85
10.1	»Gott als unpersönliche Kraft«	86
10.2	»Gott als ›Götter‹«	87
10.3	»Gott als Schöpfer und Erlöser«	89
10.4	Buddhistische Realität:	
	Kein Schöpfer und kein Geschöpf	90
10.5	Realität im Christentum:	
	Schöpfer und Geschöpf in Beziehung zueinander	91
	<b>Teil III: Praktische Empfehlungen</b>	<b>93</b>
1	Kurz gefasst: Was wir über den Buddhismus wissen müssen	93
2	Fragen an westliche Buddhisten	94
3	Aufklärung für fernöstliche Buddhisten	95
4	Denkanstöße für Christen	96
5	Tipps für engagierte Christen	97
6	Weblinks, Literaturhinweise und Statistik	99
6.1	Buddhisten in Deutschland	99
6.2	Buddhisten in der Schweiz	99
6.3	Buddhisten in Österreich	100
6.4	Buddhismus in Europa in Zahlen	100
6.5	Missionarischer Zweig des Buddhismus	100
6.6	Wie Christen mit Buddhisten sprechen	100
6.7	Wie Buddhisten Christen wurden	101
6.8	Basiswissen zum Buddhismus	101
6.9	Mahayana-Buddhismus	102
6.10	Tibetischer (Tantra-)Buddhismus	102
6.11	Esoterik und Hinduismus	102
6.12	Dalai Lama	103
6.13	Kritisch zum Dalai Lama	103
6.14	Thích Nhất Hạnh	104

6.15	Buddhisten im Westen	104
6.16	Weitere Literatur zum Thema Buddhismus und Esoterik von dem Autor	104
6.17	Buddhismus und Wissenschaft	105
6.18	Buddhismus und Christentum – Leiden	105
6.19	Christenverfolgung in buddhistischen Ländern	106
6.20	Theravada-Buddhismus	106
6.21	Buddhistischer Einfluss auf christliches Gebet und Meditation	106
6.22	Religion(en) allgemein	106
7	Bibliografie	107

# Teil 1: Buddhismus – Lehre und Entwicklung

## 1 Einführung

Vor dem Eingang der Stadthalle in Graz standen etliche tibetische Mönche. »Was halten Sie von dieser Aussage?«, fragte ich einen von ihnen und wies auf ein Schild mit der Aufschrift: »Jesus Christus: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich. – Lasset euch versöhnen mit Gott.« Ein bärtiger älterer Mann hielt es täglich auf dem Vorplatz des Gebäudes, in dem der Dalai Lama ein elftägiges Einweihungsritual (Initiation) abhielt, den Tausenden von Teilnehmern entgegen.

Lächelnd antwortete der Mönch: »Das ist doch wunderbar! Jesus ist doch auch ein Buddha!« Wenn es eine muslimische Veranstaltung gewesen wäre, hätte der Mann mit seinem Schild wahrscheinlich nicht so lange dort gestanden. Aber Buddhisten geben sich zumindest in Europa erst einmal tolerant. Die Antwort des tibetischen Mönchs zeigte den Grund seiner Toleranz: Er gab Jesus und Gott einfach einen Platz in seinem, dem ihm bekannten Glaubenssystem.

## 2 Unwissenheit über den Buddhismus im Westen

Diese Form von »Toleranz« ist auch bei uns sehr verbreitet. Letztendlich ist es aber nur Unwissenheit, wenn Menschen immer wieder argumentieren, dass Buddha doch nur ein anderer Name für Gott sei. Damit ordnen sie – ähnlich, wie der tibetische Mönch es mit Jesus tat – den ihnen unbekanntem Begriff »Buddha« in ihren traditionellen Gottglauben ein.

Toleranz in Form von Unwissenheit mag bequem und in gewisser Weise angenehm sein, führt jedoch nicht zu einer verantwortlichen, freiheitlichen und bewussten Entscheidung in Bezug auf die Wahl des Glaubens oder der Religion.

Das Nebeneinander verschiedener Religionen in unserer heutigen westlichen Gesellschaft bringt die Notwendigkeit eines Dialogs mit sich. Sie sollte allerdings nicht zu einer Integration aller Frömmigkeitsübungen führen, die letztendlich in eine universale Religiosität mündet. Damit würde die spezifische Eigenart einer jeden Religion übersehen und ihr Ziel nicht erkannt.

Es fällt auf, dass manche Vertreter fernöstlicher Religionen häufig einen klareren Standpunkt haben als Vertreter des Christentums. So betonte der Dalai Lama im Dialog mit einer Gruppe von Christen den wesentlichen Unterschied zwischen Buddhismus und Christentum, indem er wiederholt klarmachte, dass der Buddhismus keinen Schöpfergott oder persönlichen Erlöser kenne. Er warnte sogar vor Menschen, die sich »buddhistisch-



christlich« nennen.<sup>1</sup> Dieser weltbekannte Vertreter des Buddhismus und gern gesehene Gast in öffentlichen religionsübergreifenden Foren erkennt die wesentlichen Unterschiede zwischen den Religionen und weiß um die Grenzen des Dialogs besser, als es nach außen hin scheint.<sup>2</sup>

Dieses Buch soll dazu beitragen, sich über Grund Lehren des historischen Buddha und das von ihm formulierte Ziel des Buddhismus zu informieren. Erst durch Information besteht die Möglichkeit einer eventuellen Unterscheidung oder eines wahren Dialogs mit Menschen buddhistischer Herkunft oder Prägung.

### **3**      **Buddhismus: eine Religion?**

»Buddhismus ist doch keine Religion, sondern eher eine Lebensphilosophie oder sogar eine Wissenschaft«, meinte eine Dame ein wenig triumphierend, als sie mit der Frage konfrontiert wurde, ob es gut sei, sich als Christin auf buddhistische Meditationsformen einzulassen. »Buddha hat sich nie anbeten lassen!«

Diese Haltung des historischen Buddha sprach sie offensichtlich so an, dass sie sich überlegte, weitere bud-

---

1 Dalai Lama, *Das Herz aller Religionen ist eins. Die Lehre Jesu aus buddhistischer Sicht*, übersetzt von Michael Wallossek, 2. Auflage (Hamburg: Hoffmann und Campe Verlag, 1997), S. 14 (Zitat aus dem Vorwort von Robert Kiely).

2 Ebenda, S. 28. Während der Dalai Lama auf einer christlichen Konferenz die Unterschiede zwischen Buddhismus und Christentum nennt, beschreibt der Benediktinermönch Laurence Freeman ein »gemeinsames Fenster zur Wahrheit«.

dhistische Kurse zu besuchen. Obwohl der Buddhismus im Allgemeinen zu den fünf Weltreligionen gezählt wird, hört man immer öfter unüberprüfte Pauschalaussagen wie diese. Was sind nun wesentliche Merkmale einer Religion?

Ein älteres Wörterbuch bezeichnet Religion schlicht als »Gottes(ehr)furcht«<sup>3</sup>. Im Rahmen dieser Definition dürfte der Buddhismus tatsächlich nicht als Religion bezeichnet werden, da er die Existenz eines ewigen Gottes ablehnt.

Ein Lexikon definiert Religion folgendermaßen: »das positive Verhalten, sowohl des Einzelnen als auch einer gesellschaftlichen Gruppe, gegenüber einer überweltlichen und zugleich weltüberlegenen Macht«<sup>4</sup>.

In dieser Definition ist die fernöstliche Religiosität in Form des Buddhismus miteinbezogen. Die überweltliche oder weltüberlegene Macht drückt sich zwar nicht in einem externen Gott aus, wohl aber in einem perfekten Zustand, nämlich dem Zustand der Erleuchtung, der auch *Bodhi* genannt wird. (Das Wort *Buddha* ist von diesem Wort abgeleitet.) In diesem Zustand wird nach einer Einheitserfahrung gestrebt und nicht nach einer Begegnung mit einem Gott außerhalb des Menschen. Die Einheitserfahrung liege jedoch jenseits aller Erfahrungen dieser Welt. In diesem Sinne kann sie als »überweltliche Macht« bezeichnet werden. Der Same für diesen Zustand sei allerdings bereits im Inneren

---

3 *Das neue deutsche Wörterbuch für Schule und Beruf*. München: Heyne Verlag, 1996, S. 757.

4 *Goldmann Lexikon*, »Religion«. München 1990, S. 137

eines jeden Menschen als sogenannte »Buddhanatur« vorhanden.

Im Allgemeinen ist Religion auf ein oder mehrere unsichtbare Wesen oder eine überweltliche Realität ausgerichtet. Um diese zu ehren, günstig zu stimmen oder sich mit ihnen einzumachen, werden sie angebetet oder es werden rituelle Handlungen ausgeführt. Diesen allgemeinen Annahmen zufolge (denen ich mich anschließe) wird Religion nach zwei Hauptmerkmalen definiert:

1. Es handelt sich um ein außerweltliches Ziel.
2. Es handelt sich um Bemühungen des Menschen, das vorgegebene Ziel zu erlangen.<sup>5</sup>

In vielen asiatischen Ländern sehen wir Menschen, die Buddha-Statuen anbeten. Der historische Buddha lehnte zwar tatsächlich die Anbetung seiner Person ab, behauptete aber, dass seine Gebeine als Reliquien anbetungswürdig wären. Da Buddha-Statuen häufig Reliquien beinhalten und durch diese besonderen Segen und Kraft erhalten sollen, ist auch deren Anbetung in Buddhas Sinne. Nicht nur Reliquien sind für den Buddhisten ehrfurchtgebietend. Auch die Buddha-Statuen selbst sollen ehrfürchtig betrachtet werden; denn sie seien eine Erinnerung an das zu erlangende Ziel, den

---

<sup>5</sup> Zu einer Definition von Religion könnte noch gehören: Religion bietet den Menschen eine Erklärung für ihre Welt, vermittelt moralische Werte, gibt Antwort auf wesentliche Lebensfragen, bietet einen Sinngrund, etc. Als Autor zähle ich zu Religion nur, wenn ein Zugang zu einem überweltlichen Wesen oder Zustand angestrebt wird.

Zustand der Erleuchtung. Anstelle von »Gottes(ehr-)furcht« kann hier die Ehrfurcht vor dem überweltlichen Zustand *Bodhi* stehen. Wenn *Bodhi* als Ersatz für Gott betrachtet werden würde, wäre der Buddhismus sogar Religion im Sinne der ersten Definition.

### **3.1 Anbetung und Persönlichkeitsmerkmale des Buddha**

Anbetung spielt im Buddhismus eine viel größere Rolle, als allgemein angenommen wird. Durch das Anbeten einer Buddha-Statue soll eine Kraft oder ein Segen auf den Betenden übertragen werden. Gerade das Anbeten solch einer Statue erweckt den Anschein, als würde der Mensch sich einem Wesen zuwenden. Wie aber bereits gesagt wurde, handelt es sich im Grunde genommen jedoch nicht um ein äußeres Wesen, sondern um die jedem Menschen, jedem Tier und jedem Gegenstand innewohnende Buddhanatur. Ihre völlige Entfaltung soll zu dem perfekten Zustand der Erleuchtung, also dem *Bodhi*, führen. Da der Zustand *Bodhi* mit Worten nicht zu beschreiben ist – denn es bedeutet eine vollkommene Auflösung des Ichs, in dem es auch kein Bewusstsein mehr geben soll –, weiß der Buddhist nicht genau, wie das Ziel seines Strebens aussieht. Es wird behauptet, dass dieser Zustand sowohl von innen, aus ihm heraus, als auch von außen über ihn kommen könne. Im Sinne unserer oben angeführten Definition wäre die buddhistische Versenkungsmeditation die Anbetung dieses inneren perfekten Zustands.

In späteren Strömungen des Buddhismus hat die